

Prenumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods (yearly, half-yearly, quarterly) and delivery methods (with/without postage).

Erscheint täglich.

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptplatz, im Dinkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 kr.

Anträge für Inserate

übernehmen anstands die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Postfach Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notierungen der Pester Börse.

vom 21. Mai.

Table of stock market quotations for various companies and securities in Pest, including bank shares and industrial stocks.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, listing companies like Anglo-Osterr. Bank and others.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stock prices, including titles like Nordwestbahn and others.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bond prices, listing various financial institutions.

Lotterie-Effekten.

Table of lottery ticket prices, listing different lottery types.

Devisen.

Table of exchange rates for various currencies and locations.

Valuten.

Table of gold and silver prices, listing different types of coins and bullion.

Telegraphirte Cours der Staatspapiere in Wien.

vom 22. Mai.

Table of telegraphed government bond prices in Vienna, listing various types of bonds.

Eisenbahn-Fahrten.

Therzibahn.

Table of railway schedules for the Therzibahn, listing routes and departure times.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Table of railway schedules for the First Transylvanian Railway, listing routes and departure times.

Staatsbahn.

Table of railway schedules for the State Railway, listing routes and departure times.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 21. Mai.

Table of closing market prices for various securities in Vienna, including government bonds and stocks.

Protocollirte Preis-Notierungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

vom 22. Mai.

Table of price quotations for various commodities like wheat, rye, and flour, including quality and weight specifications.

Witterung schwül und trocken.

Im Getreidegeschäft wenig Verkehr, und werden wegen Zurückhaltung der Käufer nur einige Partien von Mais für den Consum von fl. 1.90—fl. 2 per Metzen gegeben.

Spiritus ruhig, ein gross ohne Gebinde 40 kr., en detail 41 bis 41 1/2 ohne 44—44 1/2 kr. sammt Gebinde per Stab.

Speck und Fettwaren weichend.

Table of commodity prices for items like butter, oil, and other goods, listing prices per unit.

Strassenbahn á 5 fl. Aufgeb. Handels- und Gewerbebank á 81 fl. Aufgeb. Verkehr nicht bedeutend.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Wien, 22. Mai. Weizen ab Raab 85—88pf. fl. 4.02 bis fl. 4.35, 83—88pf. fl. 3.90, 86—88pf. fl. 4.30, 87pf. fl. 4.20.

L. R. Arad, 22. Mai. Trotz der im Laufe der Woche stattgefundenen Strichregen, besteht das Bedürfnis für einen Landregen; die ganze Woche über blieb die Witterung schwül und bleibt ein baldiger erziehbiger Niederschlag sehr erwünscht.

Uebersicht von diesen Umständen machte sich eine festere Stimmung im Getreidegeschäft geltend, namentlich stiegen Brennfrüchte, während Weizen sich nur wenig im Preise veränderte.

Der Verkehr in Weizen war nicht stark; verkauft wurden für hiesigen Consum 200 Zolctr. 86pf. á fl. 3.75, ferner zum Export 2000 Zolctr. 178—81pf. bahnfret hier á fl. 2.62 1/2.

Korn bleibt wenig gefragt und wird für 80pfd zugewogen fl. 2.40 bewilligt. Gerste zum Consum gefragt, bis fl. 1.90 bezahlt. In Futuruz fand im Laufe der Woche ein starker, an 25,000 Metzen betragender Umsatz statt.

Trotzdem für diesen Artikel auch am Pester Plage bessere Meinung besteht, sind unsere Notierungen mit den vorigen doch nicht im Einklange; nach Ausland convenient der Export durchaus nicht. Für Fischen besteht sehr mässige Nachfrage und wird für blaue weiße Waare fl. 3.10—15 angesetzt, melierte Waare ist unbeachtet und billiger erhältlich.

In Spiritus war das Geschäft im Laufe der Woche ruhig, und obwohl Brennfrüchte, namentlich Futuruz eine wesentliche Preissteigerung erfuhr, hatte dies auf Spirituspreise bis heute keinen Einfluss; wir notiren prompt ein gross ohne Gebinde 40, en detail 41—41 1/2 kr. ohne und 44—44 1/2 kr. sammt Gebinde.

Die Wochenmarktzufuhren waren nicht belangreich; da einerseits Producenten mit Feldarbeiten beschäftigt, andererseits im Verkaufe zurückhaltend sind. Weizen erzielte 5—10 kr. mehr als in der Vorwoche.

Korn sehr gering vertreten, blieb unverändert, nur Futuruz wurde von Consumanten stoff gekauft, anfangs á fl. 1.80—85, später á fl. 1.90. Der Maros-Wasserstand hat in den letzten Tagen stark zugenommen und ist stoff fahrbar.

Trieft, 18. Mai. (Geschäfts-Bericht von Wasch & Comp.) Gleich bei Beginn der abgelaufenen Woche wurde es in allen Artikeln stiller, da aber Käufer wenig Neigung zeigten den Forderungen der Exporteure nachzugeben, so kam es zu vollkommenem Stillstande und beschränkte sich der geringe Verkehr nur auf den momentanen Bedarf.

Das fruchtbarere Wetter, welches die einzelnen laut gewordenen Frostschäden ausbessern wird, dürfte unsere Producenten beeinflussen, ihre strengen Forderungen aufzugeben, weil vorderhand eine schlechte Ernte nirgends zu befürchten steht.

Weizen war vernachlässigt. — Für neue Waare wäre die Speculation zu limitirten Preisen Käufer. Mais fortwährend billiger, in Folge der starken Rückgänge an den Consumtionsplätzen. — Für Lieferungen sind Reflectanten eher zurückhaltend.

Gerste angenehmer, die Preise sind jedoch nicht convenabel. Verkauf wurden: Weizen 4000 Star ung. 114—116pf. prompt fl. 5.80, 4000 Star ungar. 114—116pf. pr. September-October 1869 fl. 6, 1500 Star ungar. 110—116pf. prompt fl. 5—5.40.

Die in unseren Berichten notirten Preise verstehen sich immer netto Cassa inclusive 2% Provision und Senfaria, ab Bahn, Splos oder Magazin

Wien, 21. Mai. (Pester Börse und Kornhülle.) In Producten kein Abschluss zur Notierung gelangt.

In Effecten verkehrte die Börse in entschiedener flauer Haltung und haben sich die Kurse fast sämtlicher Werthe in Folge anhaltenden Aufgebotes gedrückt.

Ung. Eisenbahnleihe á 105 geschloffen, ung. Credit 105 G., Anglo-Hungarian 117 G., Franco 71 1/2 W. Pester Commercial gesucht 660 G.

Mühlensapere aufhaltend flau Actienbrauerei á 645 geschlossen. Nordostbahn 153, Dampfschiff á 204, St. Endreer Ziegele á 240 gekauft.

Valuten matt, Paris in größeren Posten á 49.35 G., 49.30 W. geschlossen. Pest, 21. Mai. (Getreidegeschäft.) Die anbauern beschränkten Zugänge in Weizen brachten heute einige Festigkeit in's Geschäft.

Mühlen, deren Vorräthe ziemlich gelichtet sind, so wie auch der Export zeigten einige Kauflust, in Folge dessen sich die Preise beschränkten, mitunter auch 5 kr. mehr bewilligt werden musste; der Umsatz blieb jedoch beschränkt, und erreichte kaum die Höhe von 10,000 Metzen.

Zur Notierung kamen: Theiß 720 Mt. 86pf. á fl. 4.37 1/2, 330 Mt. 87pf. á fl. 4.57 1/2, 200 Mt. 87pf. á fl. 4.55, Alles 3 Monate, 400 Mt. 85pf. á fl. 4.25, Cassa, 750 Mt. 87pf. á fl. 4.57 1/2, 2000 Mt. 87pf. á fl. 4.57 1/2, Pester Boden 500 Mt. 86pf. á fl. 4.45, Transport ab Mühle, Pester Boden, 340 Mt. 83pf. spitzbrantig á fl. 3.50 Cassa, Alles 3 Monate, 340 Mt. 83pf. spitzbrantig á fl. 3.50 Cassa, á Nordbahn, Weissenburger 370 Mt. 86pf. etwas kernschüssig, á fl. 4.45, 3 Monate, und Alles per Zoll-Centner.

Reggen, fest im Preise; gemacht wurden: 500 Mt. 78/80pf. á fl. 2.85, 1000 Mt. 80pf. á fl. 2.25, Cassa. Mais und Hafer gleichfalls fest und besser gefragt, es mangelt jedoch an Vorräthen; gleichfalls fest und besser gefragt, es mangelt jedoch an Vorräthen; gleichfalls fest und besser gefragt, es mangelt jedoch an Vorräthen; gleichfalls fest und besser gefragt, es mangelt jedoch an Vorräthen.

blieben unverändert, schwach verkehrt. Von ersterem geschlossen: 4500 Zolctr. á fl. 2.25 Cassa. Wien, 21. Mai. An der Börse eröffneten Creditactien 278—279.60, Anglo-Osterr. 314—313, schloffen 317, Franco-Osterr. 115.50 bis 116, Generalbank 69.50, Lombarden 231.50—232, Staatsbahn 359.50 bis 360, 1860er Lose 99.30, 1864er Lose 133.30, Papierrente 61, Silberrente 69, Napoleons 9.89 1/2.

Für einige Effecten war die Börse in besserer Haltung, namentlich wurden Creditactien bis fl. 2 höher gekauft. Doch theilte sich diese Stimmung den anderen Papieren nicht mit, Anglo-Osterr. und Franco-Osterr. Bank konnten sich von ihren gestrigen Abend erlittenen Rückgängen von fl. 5 und fl. 2 nicht erholen, und legten den ihrigen fort; Handelsbank mit fl. 2, Franco-Hungarian mit fl. 2, allgemeine Verkehrsbank mit fl. 2, Maschinen-Ziegele mit fl. 2. Staatspapiere waren unverändert, nur 1860er Lose wurden wieder um 2% höher gekauft.

Ung. Grundrentenactien, begehrt und abermals 1/2% höher bezahlt. Von Eisenbahnactien waren Nordbahn um 1%, Staatsbahn um fl. 4, Carl Ludwig um fl. 1 höher, während andere Gattungen sich kaum veränderten. Auch fremde Valuten waren bis auf das mit 1/2 bis 3/4% höher bezahlte Silber nicht verändert. Die Umsätze blieben beschränkt. Nach Schluss 2 Uhr: Credit bis 282.30 gestiegen, blieben 282, Anglo 315 1/2, Franco 116, 1860er Lose 99.40, 1864er 123.60. Wien, 21. Mai. A b e n d b e r i c h t. Creditactien 283.80, Tramway 218.25, Staatsbahn 361.50, Nordbahn 235.50, 1864er Lose 123.80, 1860er Lose 99.80, Napoleonsd'ors 9.89 1/2, ung. Creditactien 104, Lombarden 232.60, Anglo-Austrian 318.50, Franco-Osterr. 117.25, Galizier 218.25, Wünnig.

\* „Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Renten Versicherungen. Geschäfts-Ausweis für den Monat April 1869. Von den eingelangten Beiträgen wurden angenommen und erküldigt 913 im Gesamtbetrage von 1,286,168, die Prämieinnahmen dieses Monats betragen 207,009.13, den Todesfällen bezahlte die Gesellschaft 26,250.14. Es stellt sich sonach das Totale der vom 1. Jänner 1869 abgeschlossenen Versicherungen auf 3110 A träge mit einem Capitale von 3,912,480. Die Prämieinnahmen beziffert sich auf 718,529.49 und die bezahlten Todesfälle ergeben 125,371.39. Den erzielten Resultaten nach erfreut sich diese Gesellschaft einer großen Beliebtheit.

# Die Adressdebatte im Unterhause.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

D. Pest, 20. Mai.

Heute begann die Debatte über die Adresse und hat es allen Anschein, daß die Befürchtung, welcher wir unlängst Ausdruck gegeben, sich bewahrheiten dürfte und diese ganz sterile Debatte zu viel Zeit in Anspruch nehmen, die dringenden Reformfragen verdrängen und weiter hinaus verschieben könnte. Wie wir vernahmen, sind schon gegen 80 Redner vorgemerkt und die Linke und äußerste Linke sind entschlossen, die Gelegenheit, welche sich nun zur Entwicklung ihrer Parteiprogramme und zur Schaутragung ihrer Abneigung gegen die staatsrechtliche Lage, sowie ihrer liberalen Ideen darbietet, ganz auszunützen.

Tisza scheint zu fühlen, daß dieses Vorgehen nicht eben correct und parlamentarisch ist; er fand es auch für zweckmäßig, dasselbe zu entschuldigen, doch haben seine Entschuldigungsgründe eben keine beweisende Kraft. Er sagt nämlich, daß wenn die Linke stillschweigend zuhören würde, wie die Thronrede und die Adresse der Deputierten sich über den Ausgleich äußern, es den Anschein hätte, als würde sie derselben Ansicht sein, während sie doch die staatsrechtliche Lage für gefährlich und ungenügend erklären muß. Nun, daß er den staatsrechtlichen Ausgleich so beurteilt und seiner Ansicht auch bei dieser Gelegenheit Ausdruck geben will, wird ihm Niemand verargen; doch wozu ist es nöthig, einen parlamentarischen Kampf von so großer Dimension, welcher vielleicht drei Wochen in Anspruch nehmen dürfte, heraufzubeschwören? Wäre das Ziel nicht auch schon nach der Rede Tisza's erreicht? Die Stellung der Linken schon dadurch genugsam gekennzeichnet? Wird sie, wenn dasselbe Thema noch in 30 anderen Reden variirt wird, mehr erreichen? Kann sie hoffen, daß sie mit ihrer Adresse durchdringt? Auf alle diese Fragen antwortet ein absolutes Nein; das einzige, was die Linke durch ihre Tactik erreichen kann und gemäß auch erreichen wird, ist, daß sich die Ansicht allgemein verbreiten wird, sie wolle die Entscheidung der Reformfragen auf jede Weise in ferne Zeiten hinausrücken, was dann zur Folge haben wird, daß sie das Odium der Saumseligkeit unseres Reichstages auf sich laden wird.

Dann ist ja die Bentilung der staatsrechtlichen Frage gar nicht mehr am Plage. Durch die Wahlen hat sich der Wille der Nation manifestirt und zwar gegen eine neue Revision der Ausgleichsfrage, es ist also unparlamentarisch von einer ansehnlichen parlamentarischen Partei, sich so schroff dem öffentlichen Willen der Nation zu widersetzen. Drei Jahre kämpft die Linke schon gegen dieselbe Sache, während dieser drei Jahre hat sie alle ihre Gründe und Argumente angeführt, alle ihre Waffen abgestumpft; wird sie jetzt mit neuen Gründen kommen? Wird sie größere Erfolge erzielen können, als sie es während den drei Jahren konnte? Dies Thema ist ja doch schon in allen Tonarten variirt worden, und auch Tisza konnte diesmal der Sache keinen neuen Gesichtspunkt abgewinnen, es waren das die alten Phrasen. Außer dieser Frage wird noch die Linke und die äußerste Partei ihr Reformprogramm zu entfalten suchen; jede wird ihre liberalen Ideen zeigen wollen, jede erklären, wie unausschießbar wichtig die Erleichterung der Reformen ist. Doch wäre es besser, wenn sie den Drang nach Reformen durch Thaten beweisen würden, und nicht durch allgemeine Phrasen, welche gar keinen positiven Nutzen erzielen und so wichtige Gegenstände auf die lange Bank hinaus schieben.

Ueber Worte wird jetzt drei Wochen lang debattirt werden, jetzt, wo sich die Lebensfähigkeit der Nation erweisen soll, dadurch, wie sie ihre veralteten Institutionen mit dem neuen Zeitgeiste des Jahrhunderts in Einklang zu bringen wünscht.

Die Rede Pulsky's, etwas negligé, doch voll der schönsten Gedanken und tiefenden Bemerkungen, beleuchtete die Nothwendigkeit, auf das Feld der Reformen zu treten, denn dadurch, sagt er, brechen wir mit der Reaction, wir brechen mit der Revolution, die erste wird unmöglich, die zweite unnöthig, und zeigte auch, wie unpractisch das ganze Vorgehen der Linken, die Debattirung allgemeiner Phrasen der neue Kampf gegen den Ausgleich; die Linke will nicht davon ablassen. Was wird der Erfolg sein können, anders, als daß vor dem Herbst kein einziger Gesetzesvorschlag wird verhandelt werden, daß die Linke ihre ganze Popularität verlieren wird.

Es gereicht uns zur Beruhigung, daß der Clubb der Deputierten beschloß, danach zu streben, daß die Adressdebatte je eher beendet werde.

## Aus der Rede Pulsky's.

Redner beginnt mit der Bemerkung, daß die Vorlage von drei oppositionellen Adressentwürfen einen Beweis gibt, daß diese drei Factionen nicht nur mit der Majorität, sondern auch unter sich nicht übereinstimmen. Es liege außerdem in diesem Vorgange einiger Widerspruch mit der parlamentarischen Gepflogenheit. In Ländern, die eine parlamentarische Regierung besitzen, habe die Adressdebatte geringere Wichtigkeit, weil es dem Hause jederzeit freistünde sich über die Regierung und deren Politik auszusprechen. Von Wichtigkeit sei die Adressdebatte nur dann, wenn dies die einzige Gelegenheit zur Kundgebung der Meinungen und Wünsche ist. So war es bei uns 1861 und 1865 der Fall.

Redner findet übrigens in sämtlichen vier vorliegenden Entwürfen sehr viele Punkte, und zwar von sehr großer Tragweite, bezüglich welcher gar keine Meinungsverschiedenheit besteht. Vor Allem spricht sich in allen vier Entwürfen aufrichtige Popularität aus. „Es wird vor der ganzen gebildeten Welt bewiesen, daß es in Ungarn keine Partei gibt, die nicht mit Loyalität und Begeisterung um den Thron des gekrönten Monarchen sich scharen würde.“ Ferner constatirt er mit Freuden, daß alle Parteien die Nothwendigkeit der inneren Reformen anerkennen und die Bereitwilligkeit hierzu aussprechen. „Man sucht demnach hier umsonst nach Anhängern des Syllabus und der Revolution; denn in dem Augenblick, da wir den Reformboden betreten, haben wir mit der Reaction und auch mit der Revolution gebrochen, da die Reform die Revolution überflüssig macht.“ Der Hauptunterschied, meint Redner, bestעה also nicht im Principe, sondern betreffs der Methode.

Die Opposition hat die Gelegenheit benützt, ihr ganzes Programm bezüglich der inneren Reformen darzulegen; wir haben dies zu thun nicht nöthig gefunden. Wir begnügen uns, zu erklären, daß wir die Vorlagen bereitwillig in Berathung nehmen, und dabei die Hebung des Volkswohls und die unzertrennlichen Interessen der Freiheit und Ordnung im Auge halten werden. Auch wir wissen, wie wichtig die Details eines Gesetzes sind; aber eben weil wir die Details der erwarteten Regierungsvozlagen noch nicht kennen, konnten wir bezüglich des Urtheils der Legislative keine Verpflichtung im Vorhinein auf uns nehmen, und dies umso weniger, da unsere bisherigen Gesetze in jeder Richtung so mangelhaft sind, daß wir, ziehen wir sie von welchem Punkte immer in Betracht, für drei Jahre über und über zu thun haben. Nützlich wäre es gewesen, die Reihenfolge aller Dessen anzugeben, was wir in dieser Zeit erledigen wollen. Die Reichstage von 1790 und 1832 hatten eine solche Reihenfolge im Vorhinein festgesetzt und die practischen Erfordernisse des Lebens zwangen sie doch, später hiervon abzuweichen.

Zu bedauern ist es, daß die vier Entwürfe hinsichtlich des Ausgleichs mit Croatien sich nicht einhellig aussprechen. Hoffentlich wird die Ansicht des Abg. Miletich hier keinen Widerspruch finden und unsere Freude über die Befestigung des naturwidrigen

Zweipalles nicht stören. Bezüglich der Militärgrenze stimmen die vier Entwürfe im Principe überein, nur in der Methode weicht der Entwurf der äußersten Linken ab. Dieser fordert die Einberufung der Vertreter jenes Territoriums. Wir Alle wissen, daß die Lösung dieser Frage mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, die sich überlebt hat. Galvanisirten wir den Thron nicht durch einen herausfordernden und dann vielleicht Mißstimmung erregenden Ton in unseren berechtigten Ansprüchen.

Dalmatien haben wir, tren den Ausgleichsbestimmungen mit Croatien, in der Adresse erwähnt, doch kann diese Frage nicht hier allein entschieden werden; auch der Reichsrath, auch Dalmatien haben ihr Votum abzugeben. Meiner Ansicht nach wird Dalmatien sich jener Hälfte der Monarchie anschließen, die früher in der Lage sein wird, den Hafen von Spalato auszubauen, die Narenta zu reguliren, Eisenbahnen zu bauen. Es ist dies weniger eine Frage des Rechts, als der volkswirtschaftlichen Entwicklung.

Redner constatirt, daß alle Parteien des Hauses in der Freude über den Passus der Thronrede übereinstimmen, der den Frieden mit den auswärtigen Mächten als gesichert bezeichnet. Man verdächtigte uns wohl in dieser Beziehung im Auslande und selbst in einigen zu Hause gehaltenen Wahlreden, doch weiß Jedermann, daß die Politik der Rache und der Annexion bei uns keine Wurzeln hat. Dieser Anschauung mußten wir daher Ausdruck geben, ohne uns jedoch in das Labyrinth der deutschen und orientalischen Frage zu vertiefen. Was die Entwürfe der äußersten Linken und des Abgeordneten Miletichs befürworten den Frieden und die Politik der Nichtintervention, doch behalten sie hierbei nur den Westen und Osten vor Augen, während sie sich doch in die Angelegenheiten unserer Nachbarn in Böhmen und Galizien mischen wollen, was Redner mißbilligt, denn was würden wir dazu sagen, wenn der Reichsrath sich in unsere Angelegenheiten mischen wollte?

Vier Adressentwürfe wurden eingebracht, was in anderen Parlamenten kaum vorkommt, weil dort die Parteien höchstens durch Einbringung von Amendements ihre Kraft gegen einander messen. Bei uns ist der Ausgleich von 1867 die Veranlassung der gegenwärtig bestehenden Parteibildung. Der Ausgleich sagt nicht Allen zu, besonders den heißblütigeren nicht, die nicht bedenken, daß ein Ausgleich eben darin besteht, daß beide Parteien in einer oder der anderen Beziehung nachgeben. Ungarn hat schon mehrere derartige Verträge geschlossen, namentlich in den Jahren 1697 und 1723. Auch damals hat es Minoritäten gegeben, die damit nicht zufrieden waren, de. en. Aufstreten Reibungen und selbst unglückliche Folgen nach sich zogen. Dennoch hat die Majorität der Nation diese Ausgleichs gebilligt und betrachtet wir die bestehenden Gesetze heute als Fundamentalsatz. Was mit dem Ausgleich von 1867 wird es nicht anders gehen; Beweis dafür sind die letzten Wahlen. Garantie dafür der gesunde Sinn der Nation, der vor den erfreulichen Folgen des Ausgleichs, vor dem augenfälligen Aufschwunge des Landes seine Augen nicht verschließt.

Redner erinnert hierbei an das Steigen aller Werthe, an die günstige Situation der Landbevölkerung, die, sobald sie nur arbeiten will, im Stande ist, leicht noch mehr zu erwerben, als die Deckung ihrer Bedürfnisse und Steuerpflicht erfordert. Um diese Lage kann selbst England uns beneiden. Diese Resultate widerlegen schlagend die Behauptung, als sei der Ausgleich für Ungarn nachtheilig.

„Es gibt jedoch, so schloß Redner, noch einen anderen Gesichtspunkt. Aus Grund dieses Ausgleichs haben wir den König gekrönt, haben wir mit den übrigen Ländern und Königreichen Sr. Majestät Verträge geschlossen, uns mit unseren creatischen Brüdern ausgeglichen. Ich glaube daher, daß es gefährlich wäre, das in den Reichstage gesetzte Vertrauen jetzt zu erschüttern, die Heiligkeit des ungarischen Wortes jetzt unzulässig, wo wir sehen, daß ein dreifaches, vierfaches Band diesen Vertrag und den gegenwärtigen Zustand befestigt hat. Ich erwarte demnach das geehrte Haus, den Entwurf der Adresscommission als Basis für die Specialdebatte anzunehmen.“

Pulsky's Rede wurde an vielen Stellen durch lauten Beifall unterbrochen.

## Aus der Rede Tisza's.

Als zweiter Redner ergriff sodann Coloman Tisza das Wort:

Redner will seine Adressvorlage nicht erst weitläufig motiviren. Die Motivirung liege in der Thronrede selber; denn diese sei der eigentliche Gegenstand der Discussion. Hätte die Thronrede nicht so starken Nachdruck auf die staatsrechtlichen Verhältnisse gelegt, nicht bei einigen Reformfragen zugleich auch die Tendenz der beabsichtigten Reform angedeutet, und nicht durch die Heranzählung mehrerer Detailfragen das Verschweigen so vieler anderer auffällig gemacht, so würde auch Redner für eine kurze und einfache Adresse stimmen. Die Regierung habe aber den staatsrechtlichen Zustand durch das Wort des Monarchen bekräftigt lassen (Ehrenrufe auf der Rechten) — was er, Redner, für nicht ganz correct hält; — bei wichtigen Reformfragen sind sogar schon Details angebeutet; — andere wichtige Fragen sind übergangen, so die Religion freiheit, selbst die Integritätsfrage. Daher müsse auch die Opposition ihre Ansichten über alle erwähnten Punkte darlegen und an uebergangenes erinnern, damit nicht ihr Schweigen zu dem Schlusse Grund gebe, als hielte auch sie den staatsrechtlichen Zustand für einen befriedigenden; als wäre sie mit der angebotenen Richtung in den Reformfragen einverstanden und als würde sie das Uebergehen der anderen zusehen. Wenn die Opposition auch nicht Aussicht hat, mit ihren Ansichten durchzudringen, so muß sie wenigstens darthun, daß ein ansehnlicher Theil des Hauses anders als die Majorität denkt.

Redner resumirt in kurzen Sätzen den ganzen Inhalt seines Adressentwurfes; über den Passus bezüglich des Friedens läßt er sich weiter aus und verteidigt ihn gegen den Vorwurf, daß er die Ehre des Landes herabsetze. Nur Diejenigen — sagt Tisza unter Anderem — erniedrigen die Nationen und Staaten, die durch leichtfertiges und herausforderndes Betragen und durch solche Äußerungen den Glauben hervorrufen, daß sie den Staat, die Ordnung und den Frieden zu trüben sich bestreben. Die Pflicht jedes Staates ist es, sich sicher zu stellen, daß Diejenigen, die seine Angelegenheiten leiten, ihn niemals in Krieg und in solche traurige Lage bringen können. Wir aber, die wir in Folge unserer vielgepriesenen staatsrechtlichen Situation die Leiter des Auswärtigen nicht einmal nachträglich zur Verantwortung ziehen können — (Ministerpräsident Graf Andrássy: O ja!) Ich werde mich sehr freuen, wenn der Herr Ministerpräsident beweisen wird, daß wir es können — wir, sage ich, haben die Pflicht, jetzt mit Entschiedenheit unsere Meinung auszusprechen.

Dem Zwecke, den die Adresse haben soll, entspricht nach Tisza's Ansicht sein und seiner Gesinnungsgenossen Entwurf am besten, und darum empfiehlt er dem Hause, diesen als Grundlage der Specialberatung anzunehmen.

Hierauf wendet sich Redner gegen die übrigen vorliegenden Entwürfe. Miletich's Vorlage hält Tisza nicht sowohl wegen einzelner Punkte, als vielmehr wegen ihres Gesammtgeistes und Inhaltes nicht am Plage in einem Saale, wo zum Wohle und zur Sicherung Ungarns, der ungarischen Krone und des ungarischen Thrones berathen werden soll. (Beifall.)

Die Vorlage wäre am Plage in einer Versammlung, die — Redner hofft zu Gott, daß sie niemals tagen werde. (Lebhafter

Beifall) — auf den Trümmern Ungarns und des österreichischen Kaiserthumes einen neuen Staat errichten will. Diesem Entwurfe könne er daher nicht zustimmen.

Ebenso wenig kann er dem Entwurfe der Adresscommission zustimmen, weil dieser Entwurf bezüglich der staatsrechtlichen Frage und der inneren Reformen bloß eine Paraphrase der Thronrede ist, bezüglich Dalmatiens aber und bezüglich der Erhaltung des Friedens sich nicht genug entschieden, nicht genug energisch ausspricht.

Dem von Simonyi eingebrachten Entwurf muß er seine Zustimmung ebenfalls verweigern, weil dieser Entwurf, obgleich er Vieles enthält, was Redner in seinem eigenen Entwurfe sagt, auch noch eine lange Abhandlung umfaßt, die in eine Adresse nicht gehört, ferner solche Dinge enthält, die theils in einer alten Grammatikaladresse am Plage wären, theils mit der politischen Auffassung des Redners im Widerspruch stehen. Tisza will nur die zwei letzteren ähnlchen Gründe beleuchten. Simonyi's Entwurf beschwert sich über den Einfluß, den die Regierung auf die Wahlen geübt hat. Redner spricht die Ansicht aus, daß in der That eine nicht zu rechtfertigende Beeinflussung Seitens der Regierung stattgefunden; deshalb habe er auch einen entsprechenden Passus im Interesse der Wahlfreiheit in seinen eigenen Entwurf aufgenommen, doch entspreche es der Würde eines auf der Basis der Volkvertretung stehender Repräsentantenhauses nicht, über die Gesetzentwürfe der Regierung vor dem Monarchen Klage zu führen. Das Haus kann nur eben die Regierung zur Verantwortung ziehen und falls die Opposition hierbei von der Majorität überstimmt wird, müssen wir darnach streben, uns die zu diesem Schritte erforderliche Kraft zu verschaffen.

Unter keinerlei Umständen kann Redner die Erwähnung der böhmischen Frage, die eine rein innere Angelegenheit ist, billigen. Ob die geschicklichen Bestrebungen verfehrt waren oder nicht, ob das darüber in Simonyi's Adressentwurf Gesagte richtig ist oder nicht, will Tisza nicht erörtern, — nach seiner Ansicht und von seinem Standpunkte gehört die Erwähnung nicht in die Adresse hinein. Als liberaler Mann freut er sich über die Aufhebung des Belagerungszustandes, als ungarischer Abgeordneter hat er nicht das Recht, darüber zu sprechen. Er will nicht, daß Andere Einfluß auf Ungarns Angelegenheiten üben, und will seinerseits solchen auch nicht auf Angelegenheiten Anderer üben; ihm ist dieser gegenseitige Einfluß selbst in den „gemeinsamen“ Angelegenheiten schon zu viel. Mit gleichem Rechte dürfte, wenn die czechische Frage hier wie eine innere Frage behandelt, der Reichsrath ungarische Angelegenheiten vor sein Forum ziehen, und dann wäre die Reunion fertig. Diese will aber Tisza um keinen Preis, und daher auch Alles das nicht, was dazu führen könnte.

Allen diesen zusehender kann Redner sich für keinen dieser Adressentwürfe erklären, und empfiehlt er daher wiederholt die aus seiner Partei hervorgegangene Vorlage.

Tisza's Rede fand bei der Opposition wiederholt Beifall.

## Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Pest, 21. Mai.

Präsident Comssich eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungiren Mihályi, Széll und Jambor. Von den Ministern sind anwesend: Graf Julius Andrássy, Baron Wenckheim, Sorové, Baron Sötörös, Bedekovics, Graf Mikó.

Nach Authentication des gestrigen Protocolls, und nachdem Lad. Tisza den aus Gesundheitsrückichten nachgesuchten göttlichen Urlaub erhalten, wurden die Berichte zweier Verifications-Commissions vorgelesen. Die sechste Commission hat die Wahl des Gräner Abgeordneten Anton Kollár verificirt, die dritte Commission aber die Wahl des Grafen Ladislaus Káráy im Bezirke Sz. Andre des Pesther Comitates cassirt, weil eine ungesetzliche Profession auf die Wähler ausgeübt wurde, und die Conscriptio-Commission vielen nichtberechtigten Individuen jenes Bezirkes das Wahlrecht eigenmächtig vorenthalten. Nachdem das betreffende Urtheil dieser Verificationscommission vorgelesen worden, ergriff Paul N. Áry das Wort.

Er erkennt an, daß das Haus nicht das Recht der Superrevision der Commissionenurtheile besitzt, und daß die Verificationsgerichte zu den auf festerer Basis stehenden Gerichten gehören, weil sie nicht aus ernannt, sondern aus gewählten Richtern bestehen. Er rüch'e daher auch seine Worte nicht sowohl an das Haus, als vielmehr an den allgemeinen Richter aller Dessen, was überhaupt geschieht. Redner geht die Giltigkeit des vorgelesenen Urtheils in Zweifel, weil das Gericht bloß aus Abgeordneten bestehen darf. Nun sei aber der Präses dieses Gerichtes schon vor meh'eren Tagen von der Regierung zum Weisiger eines Landesgerichtshofes ernannt worden, und da dies ein von der Regierungsernennung abhängiges Amt ist, sei der in Rede stehende Praes im Principe kein Abgeordneter mehr. Die Weisheit des Hauses möge in dieser Angelegenheit entscheiden, jenes Haus, das in der vorigen Reichstagsession erklärt hat, es erwarte von den zu Regierungsämtern beförderten Abgeordneten, daß sie ihre Mandate niederlegen, sich eventuell einer Neuwahl unterziehen werden.

N. Áry findet es ferner nicht gerechtfertigt, daß die Verificationscommission auf die Wählerconscriptio reflectirt hat, denn in der Geschäftsordnung ist mit keinem Worte gesagt, daß die Verificationscommissionen auch auf andere Thatfachen Rücksicht nehmen dürfen. Sind bei der Wählerconscriptio Fehler vorgekommen, so ist zur Correction derselben der Centralausschuß des Comitates allein berechtigt. Redner befreitet das Recht der Regierung, sich in die Wählerconscriptio-Angelegenheiten zu mischen, denn wenn sie dieses Recht besäße, so wie sie es zu besigen behauptet, und das Unterhaus befände dann trotzdem nicht aus solchen Abgeordneten wie das Ministerium sie gewähnt zu haben wünscht, so hätte das Ministerium dies bloß seiner Ungechlichkeit zuschreiben. Wenn die Verificationscommissionen in derselben Weise zu fungiren fortfahren werden, als dies bisher der Fall gewesen, so werden sie ihr eigenes moralisches Ansehen, sowie auch das Ansehen jener Partei untergraben, welche kraft ihrer Majorität sie gewähnt hat.

Dapsh vermahnt sich mit energischen Worten gegen die In-sinuation N. Áry's; er habe geurtheilt, wie er durch den im Hause fierlich abgelegten Eid und durch sein Gewissen zu urtheilen verpflichtet war. Ohne über das in Rede stehende Urtheil noch mehr sagen zu wollen, gibt er bezüglich seiner Person die Erklärung ab, daß er seinen Namen in der Ernennungsbrutur des Amtsblattes wohl gelesen, jedoch noch kein Ernennungsdiplom erhalten und sich noch vor Niemanden officiell ausgesprochen habe, ob er die Ernennung annehmen werde oder nicht. Er betrachte sich daher noch immer mit Recht als Abgeordneten und so lange dies der Fall ist, werde er nicht unterlassen, seiner Pflicht und seinem Gewissen gemäß thätig zu sein.

Coloman Tisza bemerkt hierauf, der Justizminister handle bei den Ernennungen mit Vorsicht und erneue Niemand zu irgend einem Amte, bis er nicht versichert ist, daß der Betreffende die fragliche Ernennung nicht zurückweisen wird. Sobald eine Ernennung im amtlichen Blatte kundgemacht wurde, ist sie eine feststehende Thatfache und wolle er nicht unterfragen, weshalb der Vorredner sein Diplom noch nicht erhalten, während Anderen, die an demselben Tage ernannt worden, die Diplome bereits zugesendet worden. Das jetzige Unterhaus könnte übrigens der Ansicht sein, daß der in der vorigen Session gefasste Beschluß bezüg-

Fortsetzung in der Beilage

lich der Incompatibilität des Abgeordnetenmandates mit Ernennungen zu Regierungsämtern für das neue Haus nicht bindend sei; er reicht deshalb den schriftlichen und auf die Tagesordnung zu stellenden Antrag ein, daß der erwähnte Beschluß des Hauses auch in der neuen Session wiederholt werde.

Der Präsident erklärte hiernach, daß das in Rede stehende Urtheil der dritten Verificationscommission zur Kenntnis genommen, im Besitze des Senats des Pester Comitates die Vornahme einer Neuwahl anzuordnen, und Tiba's Antrag seiner Zeit auf die Tagesordnung gestellt werden wird.

Nach dieser Enunciation des Präsidenten wollte ein Abgeordneter auf Tiba's Wahlangelegenheit nochmals zurück eintreten, doch wurde ihm das Wort nicht mehr erteilt, weil die Angelegenheit bereits zum Abschluß gebracht sei; auch Stefan Patahy's Intervention, der hierin eine schreiende Verletzung der Redefreiheit erblickt, ändert an der Sache nichts.

Ministerpräsident Graf Andrassy beantwortete sodann die Interpellation, die vor einigen Tagen von Tranyi bezüglich der Pensionen gestellt worden war. Graf Andrassy theilte mit, daß das Sen. Rescript, durch welches die Pensionen herabgesetzt wurden, an der ursprünglichen Gründungsursunde Maria Theresia's zwei Aenderungen gemacht hat; erstens ist es dem Zeitgeist entsprechend, nicht mehr eine unerlässliche Bedingung, daß die Gardisten von Ade. sein müssen, zweitens hat die Garde nicht mehr aus jungen Männern, die von Hofdienst versehen und dabei die Elemente der Militärwissenschaften erlernen sollen, sondern aus solchen Männern zu bestehen, die im Militärdienste sich bereits Verdienste erworben. In Folge der letzteren Bestimmung ist es natürlich nicht möglich, daß die Comitate auch künftig ihr altes Vorkaufsrecht ausüben sollen. Die Kosten zur Erhaltung der Garde sind übrigens, bemerkt Graf Andrassy schließlich, in das Budget noch nicht aufgenommen und werden daher vorläufig aus den für die Hofhaltung bestimmten Summen bestritten, da die Comitate die es maligen Erhaltungsbeträge nicht mehr zahlen. Tranyi brüht seine Freude darüber aus, daß bezüglich des Adels der Garde die von Ministerpräsidenten erwähnte Aenderung getroffen wurde; bezüglich des Stiftungsfonds der Garde behält er sich vor, seiner Zeit bei der Budgetberatung zu sprechen.

Graf Andrassy entgegnete hierauf, daß der erwähnte Fond unangetastet vorhanden ist, ja in den letzten Jahren sogar eine Zunahme erfahren hat.

Johann Kis interpellirte hierauf den Communicationsminister bezüglich des Baues der Nordostbahn zwischen Esap und Telebaga. Henslman interpellirte aber den Justizminister unter Nennung der betheiligten Namen bezüglich irgend welcher Stockwerke, die in irgend welcher Ortschaft, von irgend welchem Stuhlrichter irgend welchem Individuum zu Theil wurden. Beide Interpellationen werden dem betreffenden Minister schriftlich gestellt werden.

Die ständige Verificationscommission referirte durch ihren Berichterstatter Carl Antalffy über die Wahlprotocolle der Abgeordneten Wilhelm Melas und Ladislaus Wuttjan, die in vollster Ordnung sind und gegen die auch keine Petitionen eingereicht wurden. Die Verificationscommission hat daher die zwei genannten Abgeordneten definitiv verifizirt und wurde Melas der fünften, Wuttjan aber der sechsten Abtheilung des Hauses zugetheilt.

Peter Agel referirte als Berichterstatter der Wirtschaftskommission über den Budgetvoranschlag des Hauses für den Monat Mai. Das Budget wurde ohne Bemerkung gutgeheißen und schritt das Haus sodann zu der auf der Tagesordnung stehenden Fortsetzung der Adressen über deren Verlauf unser Correspondent in folgender Weise berichtet:

Als erster Redner ergreift Ernst Simonpi das Wort; bevor er seinen Standpunkt vertheidigt, findet er es für notwendig, Bemerkungen über die Rede Pulzky's und Tiba's anzustellen. Pulzky sucht in seiner Rede die gleichen Stellen nachzuweisen, während Tiba die divergirenden Punkte hervorhört, beide handeln nach ihren Gesichtspunkten ganz richtig. Pulzky ist der Annahme des Adressenentwurfes gewiß, er sucht also nachzuweisen, daß in ihr alles enthalten sei, was in den Adressen, während Tiba gewiß weiß, daß seine Adresse nicht angenommen wird und sich in der Lage befindet, nach rechts und links opfern zu können und müssen, (Heiterkeit) und beweisen zu müssen, daß alle Entwürfe fehlerhaft sind, nur der seinige gut ist. Er seinerseits will sich nicht mit den Fehlern des Tiba'schen Entwurfes beschäftigen; er überläßt daselbe der Deakpartei (Heiterkeit).

Er constatirt, daß die Adressen in Bezug auf die Reformfragen sehr viel Gleiches enthalten; daß er sich in eine förmliche Dissertation einiger Fragen einließ, ist Sache des Stils; nicht Jeder hat das Glück, in wenigen Worten alles ausdrücken zu können. Daß er in der Adresse der böhmischen Frage Erwähnung thut, geschieht aus dem Grunde, weil die Aufrechterhaltung der Verfassung im Kaiserthum Oesterreich als eine Bedingung des Ausgleiches festgesetzt wurde.

Er betrachtet die Thronrede als einen Ausdruck der Politik des Ministeriums. Er freut sich, daß auch das Ministerium etwas über ihr Reformprogramm verlaublich läßt; doch findet er es für notwendig, dem die Stellung seiner Partei gegenüber zu halten. Horvath hat die historische Ente als das Ergebnis seiner 30 Jahre währenden Forschungen aufgestellt, daß die Nation nie die nationale Unabhängigkeit anstrebt; die Regierung scheint sich dieses Verhältnisses zu ihren Zwecken bedienen zu wollen. (Unruhe.) Gabe Gott, daß auch die Nation mit der Politik der Deakpartei einverstanden wäre. (Heiterkeit bei der Deakpartei, Unruhe bei der Linken.) Denn, auf welchem Wege das Wohlergehen der Nation zu erreichen sei, gebe ihm nichts an (Heiterkeit); er ist aber überzeugt, daß der von der Deakpartei eingeschlagene Weg nicht zu diesem Ziele führe. Im Grunde sind die Gegner der gegenwärtigen Politik in Mehrheit (oh!); die Deakpartei erlangte die Majorität nur durch Pression seitens der Regierung (Unruhe); das müsse auch die Deakpartei selber eingestehen (Heiterkeit). Er wird übrigens das Ministerium zur Verantwortung ziehen, und hofft dabei auf die Unterstützung Tiba's.

Er entwickelt nun sein staatsrechtliches Programm, sowie den Mordus, durch welchen er die gem. inl. Angelegenheiten zu regeln wünscht, ohne daß dieselben gemeinsam wären; er wünscht auch einen eigenen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und findet, daß dies Alles gar nicht unmöglich sei. (Beifall bei der äußersten Linken, Heiterkeit bei der Rechten.)

Dann übergeht er auf die Reformfragen, indem er sich mit jeder einzelnen lange beschäftigt. Er tadelt, daß die Thronrede, sowie die Adresse der Deakpartei so hart den Bruch mit den Traditionen der Vergangenheit betrat, denn die ohne Respektion der geschichtlichen Entwicklung geschaffenen Institutionen fallen wie ein Kartenhaus auseinander. Er kritisiert noch die von Weitz befohlene auswärtige Politik, findet daß derselbe zu energisch den Frieren zu erhalten wünscht und empfiehlt seine Adresse zur Annahme.

Speotzar Mileicic: Seine Adresse ist klar und verständlich. Der Ausgangspunkt ist derselbe, wie der, von welchem die zwei Fractionen der Linken ausgehen; doch das Endziel ist verschieden; denn es trachtet nicht nur zur Herstellung der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes, sondern auch zur Erreichung der Gleichberechtigung aller Nationalitäten. Manche sagen zwar, daß sein System zum Zerfall des Reiches führt, manche behaupten sogar, daß es daselbe bezweckt; doch ist er überzeugt, daß die gegenwärtige staatsrechtliche Lage den Verfall der slavischen Nationalität, zugleich aber den Untergang der ungarischen Nationalität nach sich ziehen würde. Daß er sich mit den österreichischen Staats-

len beschäftigt, ist vom Standpunkte Tiba's zwar nicht gut, doch von dem der Deakpartei ganz correct. Er empfiehlt die Annahme seiner Adresse, welche zugleich das Programm der liberalen serbischen Partei enthält.

Graf Szirmay hält eine längere schwungvolle Jungferrede, in welcher er den Adressentwurf der Commission als Grundlage der speziellen Debatte annimmt, die Vorbereitungen der Transaction mit Oesterreich darlegt und das stufenweise Fortschreiten auf dem Wege der Reform betont. Fortsetzung der Debatte Samstag 10 Uhr.

### \* Pest, 21. Mai.

Der Versuch einer Annäherung der beiden sächsischen Fractionen ist während der jüngsten Anwesenheit des Comes in Pest gemacht worden und zwar in einer von dem Herrn Nationalgrafen einberufenen Konferenz der siebenbürgisch-sächsischen Abgeordneten.

In einer beglückten Ansprache hob der Comes das Bedürfnis nach Einigung in der sächsischen Nation hervor, es sei sogar ein allgemeines; es hätten ihm gegenüber alle Adressen, alle Ansprachen der Deputationen mit besonderer Betonung darauf hingewiesen, an ihn das formelle Verlangen gestellt, seinen Einfluß in dieser Richtung zu verwenden, um eine Einigung zu Stande zu bringen. Auch von Seite der sächsischen Vertreter der früheren Legislaturperiode aus beiden Lagern sei in den bezüglichen Redeschäftsberichten die Ansicht ausgesprochen worden, daß man vereint wahrscheinlich mehr für die Nation errungen hätte. Der Vorschlag wurde von allen Seiten mit lebhafter Zustimmung begrüßt und anerkannt, daß es zweckmäßig sei, künftighin Fragen von größerer Bedeutung in dem Kreise aller sächsischen Abgeordneten offen und ehrlich, ohne alles Mißtrauen zu discutiren.

Die „Siebenbü. Blätter“ sehen in dieser Konferenz den Anfang zu einer tiefer gehenden Verständigung, um welche sich der Nationalgraf dem es darum zu thun sei, die Parteinungen in der Nation auszugleichen, verdient gemacht.

Die Honvédwerbungen haben ein so ungünstiges Resultat geliefert, daß die Aufstellung des ersten Bataillons wieder hinausgeschoben werden wird.

### Wien, 21. Mai.

Ueber das Rothbuch, das den Delegationen vorgelegt werden soll, weiß der „Nährische Tagess.“ zu berichten: Auch die Verhandlungen der österreichischen Regierung mit dem englischen Cabinet in Angelegenheit der Nachtragconvention zum englischen Handelsvertrage, namentlich die wichtige ablehnende Note Englands (im Ganzen 10 Artikelstücke), sodann der Despatcheswechsel des Grafen Beust mit dem österreichischen Botschafter in Rom, Grafen Trauttmannsdorff, betreffend die Instruktionen für die Fortsetzung der Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle in Sachen des Concordates werden zur Veröffentlichung kommen.

Das Material für das Rothbuch ist bereits gesammelt und gesichtet. Am interessantesten sind die Despatches, welche Weisungen an den Botschafter Fürsten Metternich wegen seines Verhaltens bei der Pariser Konferenz enthalten, wo bekanntlich Oesterreich, dem Standpunkte der Westmächte folgend, den griechischen Gesandten nur eine beratende, aber nicht beschließende Stimme einräumte. Dem Rothbuche wird auch das Protocoll, welches nach Schluß der Konferenz Verhandlungen von den Schutzmächten unterzeichnet wurde, beigelegt werden.

### H. P. Paris, 18. Mai.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“)

Was wir Ihnen schon vor einem Monate vorhergesagt, da noch kein einziges Blatt die Idee auch nur angeregt hatte, nämlich, daß Kaiser Napoleon gleich nach Beendigung der Wahlen einen Friedenscongress nach Paris einberufen werde, wird nun auch von anderer Seite her mehrfach bestätigt. Daß dieser Congress sich vorzüglich mit der deutschen Angelegenheit beschäftigen werde, leidet nun wohl keinen Zweifel mehr, und daß diesmal England wohl oder übel die französischen Ansprüche unterstützen, beziehungsweise dazu helfen werde, den preussischen Verwealtungen einen Kiesel vorzuschleichen, ergibt sich schon aus der eroberten Haltung, die die Vereinigten Staaten seit Kurzem in der Alabamafrage einnehmen, und aus dem öftentlichen Geheimniß, daß die Beziehungen der großen Republik zu Rußland sich immer inniger gestalten. England wird gezwungen sein, sich auf dem feststehenden Allirte zu suchen, und der einzige kräftige Bundesgenosse, der sich hier darbietet, ist eben und kann eben nur Frankreich sein. Bei dieser Gelegenheit wird es auch klar, daß das ruhige Versehen Napoleons während der Juniereignisse 1866 doch keine so große Unschicklichkeit gewesen, als man sich einerseits den Anschein gegeben zu glauben, andererseits wirklich geglaubt hat. Erlauben Sie mir in Kurzem zusammenzufassen, was der Franzosenkaiser durch diese wohlüberlegte Unthatigkeit gemessen:

1. Hat er der compacter und was man auch immer sagen mag, für den Fortschritt sehr gefährlichen „Heiligen Allianz“ für immer den Garauß gemacht.

2. Hat er einen Antagonismus geschaffen, der jetzt noch unter der Asche schlummert, aber bei der ersten Gelegenheit in hellen Flammen auflodern kann, den Antagonismus nämlich zwischen Rußland und England, der sich hier darbietet, ist eben und kann eben nur Frankreich sein. Bei dieser Gelegenheit wird es auch klar, daß das ruhige Versehen Napoleons während der Juniereignisse 1866 doch keine so große Unschicklichkeit gewesen, als man sich einerseits den Anschein gegeben zu glauben, andererseits wirklich geglaubt hat. Erlauben Sie mir in Kurzem zusammenzufassen, was der Franzosenkaiser durch diese wohlüberlegte Unthatigkeit gemessen:

3. Und das ist der Hauptstreik, den Napoleon geführt hat: er hat die französische Nation mehr als je, mehr als sie es ahnt, an die Geschicke seiner Dynastie gebunden, indem er ihr das preussische Damoklesschwert über den Kopf aufgehängt. Das macht sich auch bei den Wahlen sichtbar, wie schon früher bei Gelegenheiten des Militärgesetzes. Seien Sie überzeugt, daß der neue gesetzgebende Körper eine solidere Regierungsmajorität bieten wird als je. Man will den Frieden — ganz recht — aber einen glänzenden, einen vortheilhaften Frieden und gegenüber einem politischen Nachbarn, der 1.300.000 Bajonette zur Verfügung hat, ist man hierzulande nicht gerade unzufrieden einen Napoleon zur Verfügung zu haben, der in seinen festländischen Kriegen wenigstens nie unglücklich gewesen ist.

### Neuestes.

Wien, 21. Mai. Erzherzog Ludwig Victor wird sich schon in den nächsten Tagen mit der Prinzessin Marie, Tochter des Königs von Hannover, verloben.

Das Comité der Arrangeurs des tschechischen Meetings hatte gestern Abend bei der russischen Gesandtschaft. Die russische Schriftsteller werden dem Meeting beiwohnen.

München, 21. Mai. Von 150 Landtagswahlen erhielt die Fortschrittspartei 58, die Vaterpartei 72, die Mittelpartei 14 und die Demokratenpartei 1 Wahl. Fünf Wahlen sind unbekannt.

Berlin, 21. Mai. Bei der Verathung über die Börsen- und Biersteuer erklärte Bismarck: Die Ablehnung der Steuer würde weniger den Nordbund als Preußen treffen denn falls die Steuerentlastung abgelehnt würde, bliebe nichts übrig für Preußen, als ein fünfprozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer oder in den Ausgaben eine Beschränkung einzuführen, denn er würde nie zugeben, daß vom Capital gelebt werde. Die Sitzung wurde vertagt.

Madrid, 21. Mai. Die Cortes nahmen den Verfassungsentwurf art. 32, welcher die monarchische Regierung feststellt, mit 214 gegen 71 Stimmen an. — Der Colonienminister demissionirte, seine Demission wurde in Folge seiner gestrigen Cortesrede, welche eine stürmische Scene hervorrief, angenommen.

### Generalversammlung der städt. Repräsentanz. Arab, 22. Mai.

(Sitzung von 21. Mai.)

Vorsitzender: Vicebürgermeister Herr Franz v. Pághthy.

Nach Eröffnung der Sitzung meldet der Vorsitzende, daß in Folge der Interpellation des Repräsentanten Zabolovits bei der vorigen Sitzung, bezüglich des im Bureau des Untersuchungsrichters angestellten Kanzeleisten Ferdinand Szallinger, von Seite des Untersuchungsrichters Herrn Jacob Szaller eine Zuschrift an ihn gelangt sei, um deren Verlesung er erucht.

Von der nun zur Verlesung gelangenden Zuschrift geht hervor, daß der genannte Kanzeleist 3 fl. von Herrn Wankel für das durch ihn angefertigte Buch bloß deshalb beanprucht, da er das Schriftstück nicht während, sondern erst nach den Amtsstunden verfaßte, somit vollkommen das Recht dazu hatte.

Diese Zuschrift ruft nun eine entsezte, mitunter sehr erregte Debatte hervor, die wir aber ihrer geringen Wichtigkeit wegen hier nicht eingehend skizziren und bloß bemerken, daß endlich auf Antrag

Tavassil's: Da keine Klage gegen das Vorgehen des Kanzeleisten schriftlich eingereicht wurde, und die Repräsentanz überhaupt nicht das Forum sei, vor welches derartige Angelegenheiten gehören, zur Tagesordnung übergegangen wurde.

Nun kommt das Protocoll über die Schätzung der Gründe, welche das Areal der Stadt für die im Tausch derselben zu übergebenden Gründe überläßt, zur Verlesung und wird daselbe bis zur Entscheidung des Ministeriums zur Kenntnis genommen.

Eine während der Sitzung angekommene Zuschrift des ersten Vicegepans des Arader Comitats wird, als dringlich, sofort verlesen in welcher die Mittheilung gemacht wird, daß, nachdem die Viehseuche in Sigmondhaza gänzlich erloschen sei, sein Grund zur weiteren Absperrung des Verkehrs mehr obwaltet. Diese Mittheilung wird mit Eisenrufen aufgenommen und der Stadthauptmann beauftragt, sofort die nöthigen Verfügungen zu treffen, um die ungehinderte Communication wieder herzustellen.

Das Gesuch der Hausherren der Hühnergasse um Erlaubniß zur Pflasterung dieser Gasse, wird zustimmend erledigt, und der Obergeringieur mit der Durchführung betraut.

Das Gesuch des Conditors Herrn J. Domonkos um die Erlaubniß zur Errichtung eines Kiosks in der Allee auf der Hauptstraße wird der Baucommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Bezüglich der Statuten für die durch Franz Gethy-Balogh projectirte Errichtung von wohlthätigen Arbeitervereinen wurde beschlossen, dieselben einer Commission zur Berichterstattung zu übergeben, und sodann dem Ministerium zu unterbreiten.

Der Bericht des hiesigen Bürgermeisters Franz v. Pághthy über den mit dem Pflasterermeister Georg Pichler auf drei Jahre abgeschlossenen Vertrag wird zur Kenntnis genommen.

Das Gesuch des Stadthauptmannes Joh. Papp wird dahin erledigt, daß die zur Beschotterung der Gassen angekauften 500 fl. angewiesen werden, und wird mit der Ausführung die Wirtschaftskommission, im Vereine mit dem Stadthauptmann und Obergeringieur betraut.

Der Bericht der Unterrichtscommission behufs Anweisung des Gehaltes für den provisorischen Zeichenlehrer Anton Matas vom 1. December vorigen Jahres an, wird zustimmend erledigt.

Der Bericht der Unterrichtscommission wegen Errichtung des Schulfensters für das Comitats- und die Stadt Arab, worin hervorgehoben wird, daß das Comitats- und die Stadt Arab zusammen 34 Mitglieder in denselben zu wählen haben, woron das Comitats 22 Mitglieder bereits wählte, somit auf die Stadt 12 Mitglieder anzuwählen, wird zur Kenntnis genommen.

Ebenso auch der Bericht des Descripteurs Franz Cerepes über die Einverleibung der durch die Verminderung des Festungsraumes in das Eigenthum der Stadt übergegangenen 6,222,100 Joeh Gründe, und über die Annullirung der hierauf basirenden Servitutsrechte der Festung.

Bei dem nun zur Verlesung gelangenden Gesuch des städtischen Cassiers Herrn Andreas Szankovits um eine 50procentige Erhöhung des Gehaltes der Cassabeanen, bemerkt

Paris, daß, da der Cassier kein gar nichts zu thun habe, als das Geld zu übernehmen, zu zählen und abzuführen, er eine Gehalts-Erhöhung nicht allein für überflüssig halte, sondern sogar dessen bisherigen Gehalt für übermäßig hochgeachtet finde.

Das Gesuch wird demnach abschlägig beschieden. Der Bericht der Rechtscommission über das Gesuch des Bernhard Deutich wegen ungehinderter Einlagerung und Durchfuhr von Spack wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Ebenso wird auch das Gesuch der Diurnisten um Erhöhung ihrer Bezahlung von 80 fr. auf 1 fl. kätlich genehmigt und ihnen die Bezahlung vom Monat Mai an in dieser Höhe gewährt.

Das Gesuch des Ernund Viró, ihm die Leitung der städtischen autographischen Druckerei zu übertragen, wird der Wirtschaftskommission zugewiesen.

Das Gesuch der Bruder Neuman, zu gestatten, daß die ihr. r. h. ang. k. l. Gründe der Frau Louise Horvath-Herman auf den Namen des Adels Neuman grundbücherlich eingetragen werden, wird, als nicht zur Competenz der Generalversammlung gehörig, zurückgewiesen.

Das Gesuch des Wilhelm Winkler, um Ueberlassung eines Complexes von 1000 Quadratf. auf dem alten Festungsbau, wird der Wirtschaftskommission übergeben. Das zweite Gesuch desselben, um Erthlung der Erlaubniß, seine Baumaterialien für einen auf dem Földölyplatz projectirten Neubau dort abzulagern zu dürfen, wird dem Obergeringieur zur Einleitung der nöthigen Verfügungen ausgesetzt.

Das Gesuch des Franz Kisbalmi und Consorten um Untersuchung der Ursachen, weshalb die Steuern für die ihrerseits von der Stadt in Pacht genommenen Häuser im Jahre 1866/67 so unverhältnißmäßig erhöht wurden, wird der städtischen Rechnungsabtheilung zur Prüfung zugewiesen.

Das Gesuch der städtischen Pflastermauthpächter Herren Sigmond Hirsch und Wolf Friedmann, um Hinausrückung der städtischen Mauthschranken, wird der Wirtschaftskommission zur Berichterstattung ausgesetzt.

Der Bericht über die Wahl der Mitglieder für die Steuerreclamations Commission wird, bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, der nächsten Generalversammlung vorbehalten.

Nun kommen noch mehrere Protocolle der Wirtschaftskommission von minderm Interesse zur Verlesung, die sämmtlich zur Kenntnis genommen werden.

Schließlich wird noch das Protocoll der gegenwärtigen Sitzung authentisirt, worauf der Vorsitzende die Sitzung und damit die Generalversammlung schließt.

### Tagebneuigkeiten.

Arab. Am nächsten Montag den 24. d. M. wird Herr Professor Lucianovics in der hiesigen Arena einen Syclus interessanter Vorstellungen beginnen, in welchen er in Rebellensitten die Geschichte der Schöpfung zeigen und in dazu passenden Ver-

trügen erläutern wird. Wir glauben das gebildete Publicum unferer Stadt auf diese anregenden Productionen ganz besonders aufmerksam machen zu sollen.

Von mehreren Seiten sind Klagen bei uns eingelaufen, daß heute, gleich am ersten Tage nach der Eröffnung der Schwimm- schule, um 12 Uhr Mittags die Caffe dafelbst geschlossen gewesen sei. Da es nun sehr viele gibt, die einerseits durch ihre Berufs- pflichten genötigt, andererseits aus vielen andern Ursachen am liebsten die Mittagsstunde zu einem erfrischenden Bade wählen, so sind wir überzeugt, daß es dieses kurzen Winkes bedarf, damit die betreffende Direction in ihrem eigenen und im Interesse des Pu- blicums einem Uebelstande abhelfe, der so leicht zu beseitigen ist.

In dem Freitag in Wien stattgefundenen Trabwettkren- nen blieb Graf Béla Szapáry Sieger; er legte mit seinem Wagen den Weg von Praterstern zum Pusthaus und zurück in 20 Minuten und 20 Sekunden zurück. In dem Fiacerwettkfahren siegte Alt (Nr. 408), er fuhr die Strecke in 21 Min. und 15 Sec.; Zweiter war Dermayer (Nr. 665); Dritter Wallner (Nr. 62) und Vierter der Fiacer Haas. Im Einspänner-Wettkfahren siegte Würtz, er erreichte das Ziel in 7 Min. 38 Sec.; Zweiter war Trippelt, er gebraucht 7 Min. 38 Sec.

Der Geheimrath Baron Simon Sina zeigt durch Cir- culare an, daß er das Bankhaus S. Sina unter der bisherigen Firma für seine alleinige Rechnung wieder als Chef übernimmt.

Róza Sándor, der einstige Schrecken des Allfild, der zu lebenslänglichem Gefängnis verurtheilt war, von Sr. Ma- je stät aber begnadigt wurde, hat bekanntlich, nachdem er in Frei- heit gesetzt worden, in einer Vorstadt Szegedins sich niedergelassen. Jermann glaubte damals, daß die ausgefallene lange Strafe ihn für die Zukunft gebessert haben würde. Leider hat man sich darin getäuscht, wie wir einem Schreiben des „Szabadkút“ aus Szegedin entnehmen. Denn kaum war Róza Sándor in seine Heimat zurückgekehrt, als auch schon ein Postraub auf den anderen folgte und die öffentliche Sicherheit so gefährdet wurde, daß die Regierung sich genötigt sah, in der Person des Grafen Gereon Rabay einen k. k. Commissär zu entsenden, dem es denn auch gel- lang, den Räuber ein Ende zu machen und binnen zwei Mo- naten die Einziehung von 60 Individuen zu bewirken, welche der Theilnahme am Szegediner Postraub heinchuldig sind. Als Haupt und Leiter dieser Bande hat die Untersuchung keinen Geringeren, als Róza Sándor herausgestellt. Die Entdeckung geschah auf folgende Weise. Es war dem Wächter bei der Theißbrücke auf- gefallen, daß Róza Sándor jeden Abend mit zwei feurigen Ros- sen ins Banat hinüberfuhr und zwischen 5 und 6 Uhr Morgens am anderen Tage wieder zurückkehrte; außerdem hatten die Com- missäre bei einem verdächtigen Individuum einen Revolver gefun- den, den der Betreffende von Róza Sándor erhalten zu haben aus- sagte. Graf Rabay ließ nun Róza Sándor zu sich rufen, um seinen Rath einzubohlen, wie man die Hauptführer in die Hand bekommen könne; die Regierung werde seine Mühe reichlich belohnen. Róza Sándor entschuldigte sich jedoch damit, er sei schon zu alt und gebrechlich, um einer solchen Mission sich unterziehen zu können. Da nun mittlerweile auch ein Arzt die Anzeige machte, daß Róza Sándor an einem Fuß eine wahrscheinlich von einem Schusse herrührende Wunde habe, wurde Letzterer am Tage dar- auf verhaftet. Seitdem sitzt er im Gefängnis, spricht sehr wenig, raucht nicht, weist oft das Essen zurück und scheint geistesverwirrt. Dieser Tage trübete ihn der Hajduk, er möge nicht so traurig sein, er werde ja bald wieder frei werden, da die Untersuchung seine Unschuld herausstellen werde. Auf das brach Róza Sándor in Thränen aus und antwortete: „Ich wünsche mir gar nicht frei zu werden... ich verdiene nicht, daß mich die Sonne bescheint, mögen sie lieber mich an den Galgen hängen.“

(Von der „Kadegly“ Cattanopbe.) Die amtliche „Florentiner Zeitung“ meldet bezüglich der beiden italienischen Schiffe, die am 20. Februar, als die Explosion am Borde der „Madegly“ erfolgte, sich in den Gewässern von Lissa befanden, daß das eine der beiden Fahrzeuge, die Brigantine „Fesalia“, zu weit vom Unglücksorte entfernt war, um Hilfe leisten zu können; anders aber verhalte es sich mit dem Schiffe „Al Reale“, das dem tragischen Ereigniß beigewohnt und ohne Versuch einer Hilfe- leistung seine Fahrt fortgesetzt habe. Der Capitän und die Mann- schaft hätten bei einem mit ihnen in Triest angestellten Bericht erst Alles geläugnet, dann aber ihre Schuld eingestanden und sich

mit der Angabe zu entschuldigen gesucht, daß der Schrecken sie um ihre Besinnung gebracht habe; sie seien sofort gerichtlicher Be- handlung unterzogen worden.

(Statistische Expedition.) Wie man der „All- gemeinen Zeitung“ aus Singapur unterm 13. April schreibt, be- fand sich Dr. v. Scherzer mit dem Legationsrathe Freiherrn v. Herberich und mehreren anderen Mitgliedern der österreichischen Mission bereits seit sechs Wochen in einer nicht weniger als hunderttausendmaligen Lage in dem in jetziger Jahreszeit glühend heißen Hafen von Singapur, und man ist auch dort nicht wenig gespannt, den Grund zu erfahren, welcher die Verzögerung im Eintreffen der seit Anfang März erwarteten Expedition verursacht.

(Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.) Zur 18. deutschen Lehrerversammlung in Berlin sind, den nun vorliegenden Berichten zufolge, 4000 Theilnehmer eingetroffen. Die Hauptversammlungen waren für Dienstag, Mittwoch und Donner- stag in der Turnhalle von 9 Uhr ab anberaumt. Montag übernahm wurde im Concertsaale die Vorversammlung zur vorläufigen Fest- stellung der Tagesordnung und der Wahl der Präsidiums gehalten. Zu den Nebensammlungen hatte man Sectionen gebildet, näm- lich für Mathematik und Naturwissenschaft, für Fröbel'sche Er- ziehungsweise, für Mnemonik, Lesen und Zeichnen. Für die gesell- liche Unterhaltung der Lehrer haben die Privattheater ermäßigte Preise offerirt und der Erlöshe Befangverein auf Tivoli unter Erl's Leitung ein Concert gegeben; die Berliner Feuerwehr hielt Mittwoch früh eine Uebung. Den Schluß bildet eine Ex- cursion nach Potsdam.

Ein salomonisches Urtheil haben vor Kurzem die Gerichte von Busslo abgelesen. Ein Kohlenfuhrer, welcher, um Geld zu verdienen, zwei Reisende absichtlich so lange auf- halten hatte, daß sie den Eisenbahnzug verließen, wurde verhaftet und verurtheilt, die Hotelrechnung für die beiden Herren so wie die Processkosten zu bezahlen.

(Eine Zeitung im Himalaya-Gebirge.) Die in Denakalen anfangigen Engländer haben sich eine Zeitung gegrün- det, welche der „Darjeeling Advertiser“ heißt und dadurch einzig in ihrer Art dasteht, daß sie im Himalaya-Gebirge und angesichts der chinesischen Grenzpfähle in Tibet erscheint.

### Arader Honvédverein.

Laut Beschluß des Ausschusses des Arader Honvédvereins bei der am 7. d. M. abgehaltenen Sitzung, wird der Arader Hon- védverein seine öffentliche Jahres-Generalversammlung Sonntag den 23. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ abhalten, wozu sowohl das pl. t. Publicum, wie auch die Vereinsmitglieder — mit ihren Legitimationskarten versehen — hienit eingeladen werden.

- Verhandlungsgegenstände der Generalversammlung:
1. Bericht des Präsidiums über die vorjährige Wirksamkeit des Vereins und deren Resultate.
  2. Verlesung der Namen der in diesem Jahre verstorbenen Mitglieder, behufs Gedenkmigung.
  3. Neuwahl.
  4. Wahl zweier Mitglieder, die nicht im Ausschusse sind, als Superrevisoren der Rechnungen des verfloffenen Jahres.

Das Präsidium.

### Verfordere zu Arad.

#### Innere Stadt.

13. Mai. Hermann Reple, Anstreicher, Augsburg, 24 Jahr, Leberentzündung. — 14. Ester Dóczy, Binderstochter ref., 1 Jahr, Krämpfe. — 16. Franziska Dobuska, r. l., 49 Jahr, Lungentzündung. — Marie Kóhanyi, Beamtenstochter, r. l., 1 Tag, Un- reis. — Gisella Szilágyi, Schusterstochter, r. l., 1 Monat Schwäche. — Nebela Dóczy, Binderstochter, r. l., 29 Jahr, Lungen- sucht. — Anna Babuska, Wagnersgattin, r. l., 44 Jahr, Gerdär- mung. — 17. Geera Albi, Adermann, gr. u., 46 Jahr, Gehirn- entzündung. — Emilie Probi, Kaufmannstochter, r. l., 24 Jahr, Lungentuberculose. — 17. Alois Wely, Privatierst. h. n., 11 Monat, Fraisen. — 20. Pöporits Dossian Kurcan, Advocatens- sohn, gr. or., 2 Jahr, Gehirn-entzündung.

### Pernyaba.

14. Mai. Michael Nagb, Korbmacher, r. l., 22 Jahr, Lun- genstucht. — 17. Rosa Barga, Privatierstochter, gr. u., 2 Mo- nat, Fraisen. — 18. Stefan Szalay, Tagelöhnersohn, ref., 3 We- chen, Krämpfe. — Juliana Geison, Deconemsgattin, gr. u., 36 Jahr, Auflosung. — 19. Rosa Krami, Schmiedewitwe, r. l., 49 Jahr, Lungentzündung. — 20. Peter Zoranov, Deconem- sohn, gr. u., 4 Jahr, Gehirn-entzündung.

### Sarfab.

17. Mai. Louisa Tótok, Tagelöhnerstochter, r. l., 5 Tage, Fraisen. — Georg Stigoresk, Maurer, gr. u., 60 Jahr, Lun- gentzündung. — Lazar Mihailovics, Advocat, gr. u., 47 Jahr, Gehirn-entzündung. — 20. Marie Tóth, Wäscherin, r. l., 9 Wochen, Abzehrung.

### Marosuser.

17. Mai. Theresie Csehó, Ziegelbrennerin, r. l., 45 Jahr, Mutterkrebs. — 19. Anes Cselebes, Ziegelbrennerin, r. l., 58 Jahr, Lungentucht. — Stef. Komáromi, Tagelöhnersohn, r. l., 3 Jahr, Krämpfe.

### Séga.

6. Mai. Bozhál Jesta, Weinstillersohn, gr. u., 4 Mo- nat, Krämpfe.

### Gája.

1. Mai. Komlós Mihály, Tagelöhner, ev., 47 J., Schlagfluß. — 3. Benke Barbara, Tagelöhnerin, gr. u., 75 Jahr, Abzehrung. — Gabalit Mácsa, Tagelöhnerin, gr. u., 32 Jahr, Wasserstucht. — 5. Márton Verona, Tagelöhnersohn, r. l., 2 Monat Krämpfe. — 7. Marg. Tereska, Tagelöhnerin, gr. u., 18 Jahr, Lungentucht. — Gerle Rita, Adermann, gr. u., 52 J., Schlauffluß. — 9. Bozhál Gyorgye, Tagelöhner, gr. u., 21 Jahr, Lungentzün- dung. — 13. Sipos Kanka, Bandurist, gr. u., 14 Tag, Krämpfe.

### Angelommene in Arad.

#### Hotel Vas.

Graf A. Rabay, k. k. Commissär, Feil — Kovács P. Honvéd-Lieutenant, Simánd — Oesterreicher Sigmond, Geschäft-Beisender, Szegedin. — J. Verlahy, Grundbesitzer. — Gyöngyös, Grundbesitzer, Sopron. — Kaila J. Kotár, Eszmet. — J. Feltek, Grundbesitzer, Battonya. — J. Ritter, Ber- walter, Eszmet.

#### „3 König.“

Brigadeleut. v. Herrschke, Beamte, Kis-Zend. — F. Lichtenkern, Kauf- mannsgattin, Beridog. — P. Solári, k. k. Oberlieutenant, Eisenbürgen. — G. Hagenboffer, Fleischhauermeister, St. Márton. — Pfeifer und Frau, Kasim, Kapronca. — Arpad Nágics, Grundbesitzer, Sitala. — Bajsz, Stubthülersohn, Est-Anna.

#### „Goldenen Schlüssel.“

Rikulekta G., Advocat, Gr. Warden. — Munkács Adolf, Kaufm., Gyed. — Babits Rudolf, Sängler, Battonya.

#### „König von Ungarn.“

Virail Unterthier, Hausier, Temesvár. — Schiesinger Em. Kaufm. Kozságing.

### ARENA.

Heute Sonntag den 23. Mai:

Zweite Gastvorstellung der Frau Blaha Luiza:  
**A kékszakálu herceg.**

(Ritter Blaubart.)

Romantisch-komische Operette in 4 Acten. Musik von Offenbach.

Morgen Montag den 24. Mai:

**Geologische und Reibelbilder**  
des Herrn Professors  
**LUCIANOVICS**  
aus Paris,  
bei Drumond'scher Gas-Beleuchtung.

Temesvárer Lotterieziehung vom 22. Mai.

**4 88 72 68 5**

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider**,  
Hauptlag, im Winkel'schen Neugebäude.

### Weingarten-Verkauf.

Ein im **Kovassinozer** Gebirge im guten Zustande befind- licher 5 Joch groß **Weingarten**, von wo aus man die schönste Aussicht genießt, in sammt Wohngebäude, Keller, Stallun- gen, Schuppen, Eisengebirde auf 250 Eimer und Leserqualitäten aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfragen bei dem E- g-nihümer

**Daniel Jonas,**  
Klemermeister, Kirchgasse Nr. 2.

(45-13)

8259/IV.

### Offert-Verhandlung.

In Folge Erlasses des k. ungar. Finanzministeriums vom 27. Februar l. J. 3 5670, werden die Beschäftigungen an dem der Finanzwach- abteilung in Zoltomló gegenwärtig als Caserne dienenden Gebäude dem Mindestfordernden im Wege schriftlicher Offerte übertragen werden. Die Ver- handlung wird am **12. Juni 1869** um **12 Uhr Mittags** bei der k. un- gar. Finanzwach-Abteilung in Zoltomló stattfinden. Bei der genannten Finanzwach-Abteilung können der be- zügliche Kostenüberschlag, das Voraus- maß und die Vertragsbedingungen ein- gesehen werden. Der Ausrufungs- preis beträgt 520 fl. (fünfhundert zwanzig Gulden).

Die Unternehmungslustigen werden eingeladen, ihre diesfälligen, mit dem gebührenden Stempelmarken und dem gehörigen procentigen Baubehalten versehenen, schriftlichen Offerte, mit der Aufschrift: „Offert zur Uebernahme der Baubehal- tungen an der Finanzwach-Abteilung in Zoltomló“ bis **12. Juni 1869**, Mittags 12 Uhr, bei der genannten Finanzwach-Abteilung einzubringen.

Arad, am 18. Mai 1869

Königl. ung. Finanz-Direction.

**Schiller.**

k. Rath u. Finanz-Director

### Eine Französin,

die sieben Jahre in England ge- lebt, wünscht außer der Zeit- weise welcher sie im **Hegeer- schen Mädchen-Institut** unter- richtet im **Englischen und Fran- zösischen** in oder außer dem Hause Unterricht zu ertheilen. — Näheres im **Hegeer'schen Mädchen- Institut.** (41-1,2)

### Unterriht in der deutschen

### Stenografie

(Schnellschreibekunst nach dem

Systeme G. v. Sabelberger)

von 7 bis 10 Uhr Abends.

Geeignete Anträge werden unter

„Albino“ post restante Arad erbeten.

(408-2,3)

### Anzeige.

Ergebenst Offertigte giebt sich die Ehre, indem sie für die künftige Theilnahme an ihrer

### Leihbibliothek

vielmals dankt, anzujelgen, daß sie dieselbe am 15. Mai l. J. aus der Eistergasse in die

### 5 Lerchengasse

(bei der Post vorbei die erste Gasse rechts) Nr. 3, in das Haus des Hrn. Johann Scherl verlegt hat — und bittet, indem die Bibliothek mit mehreren neuen ungarischen und deutschen Werken vermehrt ist, um fernere geneigte Benützung derselben.

**Caroline Wolff.**

### Leihfäcke

sind zu (842-5,6)

### 1 Kreuzer

pr. Stück und Woche

zu haben bei

**A. Deutsch,**

nächst der Promenade.

### In Neupanat,

1/2 Stunden von Arad, sind

### 150 Joch

Wiesen bester Gattung

zur Weide zu überlassen.

Das Nähere bei Herrn

**Samuel Tisch** in Neu-

panat. (427-3,3)

### COTTES SEGEN BEI KOHN IN WIEN.

Indem wir uns erlauben, die Aufmerksamkeit des P. T. Publicum auf unser neu errichtetes

### Comptoir für Börsengeschäfte

zu lenken, empfehlen wir uns zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere, Actien, Lose, Gold- und Silbermünzen, zur Effectirung aller **Arson-Operationen**, als Kauf und Verkauf von Effecten an der k. k. Börse, sowie deren Veräußerung und Prolongation; ferner besorgen wir die Auslösung verpfaundeter Effecten und deren Realisirung, geben **Provisionen** zu allen Zeichnungen und **Lose auf Raten** aus und sind bereit, unsere Herren Comittenten bei **Subscriptionen** von neuen Actien-Emissionen zu **beihilgen**, den **Umsatz** aller **Geldtitel** gegen **neue Konte**, sowie die Auszahlung für **domicillirte Wechsel** oder **Anweisungen** gegen eine sehr **bedeutsame Provision** zu übernehmen und **solid und prompt** auszuführen.

NB. Unseren Herren Comittenten senden wir **Ziehungslisten** und **Rechnungen** mit **Auskünften** jeder Art zu Diensten.

### COTTES SEGEN BEI KOHN IN WIEN.

### Jos. Kohn & Co.,

Wien, Stadt, verlängerte Schottengasse 8.

(871-10,10)



